

Jahresbericht 2022



HILFSWERK GL ZÜRICH

Jahresrückblick

In grosser Dankbarkeit blickt das Hilfswerk GL Zürich wieder auf ein erfolgreiches Spendenjahr zurück. Es hat im Berichtsjahr Zuwendungen in der Höhe von CHF 679'301.69 entgegennehmen dürfen. Dieser erfreulich hohe Betrag zeugt vom grossen Bedürfnis der Freunde und Mitglieder der GL Zürich, am Schicksal Not leidender Geschwister Anteil zu nehmen und zur Verbesserung ihrer Lebensverhältnisse beizutragen. Diese Solidarität erscheint heute angesichts der gegenwärtigen Kriege und Extremwetterereignisse infolge des Klimawandels dringender denn je.

Bis Jahresende wurden CHF 671'060.– an folgende acht Institutionen weitergeleitet:

- Stiftung Kinderspital Kantha Bopha, Dr. med. Beat Richner, Kambodscha
- Schweizerisches Rotes Kreuz (SRK); Sammlungen “Ukraine” und “Flutkatastrophe Pakistan”
- Stiftung Kiran; Rehabilitations- und Ausbildungszentrum für behinderte Kinder und Jugendliche, Indien
- Médecins Sans Frontières (MSF); Projekte “Flüchtlingshilfe Syrien und Libanon” und “Ernährung und Gesundheit, Niger”
- Verein Kinderheim Selam; Kinderheime und Ausbildungszentren, Äthiopien
- Verein Schweizer Partnerschaft Hôpital Albert Schweitzer, Haiti
- Help for Children in Need (HCN), Hilfe für ukrainische Flüchtlinge in Moldawien
- Stiftung Lotti Latrous; Ambulatorium, Spital und Waisenhaus, Elfenbeinküste

Auf der Internetseite www.glz.org orientiert das Hilfswerk GL Zürich über die Grundsätze seiner Spendentätigkeit und über die ausgewählten Institutionen und Projekte. Es gibt Auskunft über die laufenden Auszahlungen sowie über spezielle Sammlungen angesichts aktueller Katastrophen oder Notsituationen.

Das Hilfswerk GL Zürich informiert sich regelmässig über die Arbeit der ausgewählten Organisationen und ihre Bedürfnisse. Es steht in Verbindung zu Mitarbeitern einzelner Werke und orientiert sich anhand der Jahresrechnungen über deren finanzielle Situation. Bei der Verteilung der Spendengelder wird jeweils den unterschiedlichen Aufwänden der Organisationen sowie ihren Einnahmemöglichkeiten Rechnung getragen.

Einen Überblick über die Verteilung der eingegangenen Spenden geben die Betriebsrechnung auf Seite 14 sowie die Grafik auf Seite 15.

Spezielle Sammlungen

Nothilfe für die Ukraine: Auszahlung CHF 138'000.–

Durch den russischen Einmarsch in die Ukraine verloren innert kürzester Zeit Millionen von Menschen ihr gewohntes Leben. Anfang März hat das Hilfswerk GL Zürich per Newsletter und an einem Veranstaltungswochenende zu einer speziellen Sammlung zugunsten der kriegsbetroffenen Bevölkerung aufgerufen. Innerhalb weniger Wochen sind aussergewöhnlich viele Spenden in der Höhe von rund CHF 134'500.– eingegangen. Davon wurden CHF 110'000.– an das Schweizerische Rote Kreuz weitergeleitet. Das SRK schreibt in einem Mitteilungsblatt Ende August:

“In der Ukraine waren Freiwillige und Mitarbeitende des Roten Kreuzes trotz gefährlicher Bedingungen sofort vor Ort: Sie leisteten Erste Hilfe und verteilten Lebensmittel und Hygieneartikel. In den westlichen Provinzen bereiteten sie Notunterkünfte vor und unterstützten die ankommenden Menschen. Die Internationale Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften rief die internationale Gemeinschaft dazu auf, das Ukrainische Rote Kreuz in dieser Ausnahmesituation zu unterstützen. Die Solidarität war überwältigend – das Schweizerische Rote Kreuz durfte CHF 42 Millionen zugunsten der vom Krieg betroffenen Menschen entgegennehmen. Mit diesen Mitteln hat das SRK als Teil der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung die koordinierte Hilfe unterstützt: Es leistete einen finanziellen Beitrag und entsandte 38 Spezialistinnen und Spezialisten, die Lieferketten aufbauten und Hilfsmassnahmen mitgestalteten. Fünf Millionen Menschen erhielten so bereits Lebensmittel, Kleidung oder Hygienekits, und acht Millionen Menschen haben dank dem Roten Kreuz Zugang zu sauberem Wasser.”

Zur Auszahlung der restlichen zweckgebundenen Spenden und zum weiteren Engagement des Hilfswerks GL Zürich für ukrainische Kriegsflüchtlinge siehe S. 11.

Flutkatastrophe Pakistan: Auszahlung CHF 20'000.–

Pakistan erlebte im Spätsommer während mehrerer Wochen einen extrem starken Monsunregen, der einen Drittel des Landes überflutete. Mehr als 33 Millionen Menschen sind von der Flutkatastrophe betroffen. Weit über eine Million Häuser wurden beschädigt oder unbewohnbar gemacht und Spitäler und Schulen zerstört. Mehr als 3'000 km

Strassen und 149 Brücken sind beschädigt. Ausserdem sind die Lebensgrundlagen von Hunderttausenden zerstört: Geschätzte 720'000 Tiere ertranken, und die Ernten sind vernichtet. Das Trinkwasser ist verschmutzt, und Krankheiten breiten sich aus. Die Bettagskollekte zugunsten der Flutopfer ergab einen Spendeneingang in der Höhe von rund CHF 20'000.–. Diese Mittel wurden an das Schweizerische Rote Kreuz weitergeleitet, das gemeinsam mit seinen Partnerorganisationen in Pakistan Nothilfe leistet.

Stiftung Kinderspital Kantha Bopha, Dr. Beat Richner: Auszahlung CHF 214'060.–

Die Stiftung Kinderspital Kantha Bopha in Kambodscha durfte im vergangenen Jahr ihr 30-jähriges Jubiläum feiern. In diesen 30 Jahren gelang es Dr. Beat Richner und seinem Team nicht nur das vom Krieg zerstörte Kinderspital Kantha Bopha wieder aufzubauen, sondern die gesundheitliche Versorgung des Landes nachhaltig zu prägen. Der Stiftungsrat orientiert auf seiner Webseite über die Erfolgsfaktoren der Kantha Bopha Spitäler:

“Wie schaffte es der 2018 verstorbene Spitalgründer und Stifter Dr. Beat Richner, die Kinder-Mortalität im Jahre 1992 von rund 8% bis heute auf unter 0,3% zu reduzieren und damit Hunderttausende schwer kranke Kinder zu retten? Mit harter Arbeit, eiserner Disziplin, einer klaren und pragmatischen Strategie sowie einem hoch motivierten Team von kambodschanischen Ärzten und Ärztinnen und einer strategischen Zusammenarbeit mit Spezialisten im In- und Ausland. Und vor allem dank der vielen grosszügigen und treuen Spender/-innen in der Schweiz.

Zunächst musste im vom Bürgerkrieg versehrten und völlig zerstörten Kambodscha die medizinische Grundversorgung für die häufigsten Infektionskrankheiten (Malaria, Dengue-Fieber, Hirnhautentzündungen) aufgebaut und sichergestellt werden. Schritt für Schritt wurden danach systematisch weitere medizinische Bereiche wie Chirurgie, Geburtshilfe, Neonatologie, Intensivmedizin, Kardiologie, Radiologie, Onkologie bis hin zu minimalinvasiven Herzkatheteruntersuchungen und Operationen am offenen Herzen auf- und ausgebaut. Jeder dieser neuen Bereiche wurde während mehrerer Jahre zweimal pro Jahr von den verschiedenen Spezialisten des Kinderspitals Zürich und anderen Spitälern in jeweils mehrwöchigen Missionen betreut, und es wurden Erfolgskontrollen durchgeführt und Verbesserungen implementiert. All diesen Spezialisten gilt unser grosser Dank für ihren selbstlosen Einsatz, oft sogar während ihrer Ferien.”

Heute sind in Phnom Penh und Siem Reap fünf modern eingerichtete Kinderspitäler und eine Maternité mit rund 2'300 Betten in Betrieb. Damit decken sie etwa 85% der medizinischen Versorgung für Kinder des Landes ab. Jedes Jahr werden kostenlos rund eine Million Kinder ambulant behandelt und über hunderttausend schwer kranke Kinder hospitalisiert, gepflegt, operiert und geheilt.

Nach einer pandemiebedingten zweijährigen Pause konnte im Frühjahr 2022 erstmals wieder eine Delegation des Stiftungsrates nach Kambodscha reisen. Die Stiftungsräte konnten sich davon überzeugen, dass die Kantha Bopha Spitäler auch ohne ausländische Unterstützung vor Ort hervorragend selbstständig funktionieren. Das kambodschanische Personal schult sich untereinander und teilt Erkenntnisse und Können zwischen den verschiedenen Standorten. Gemeinsam mit den leitenden Ärzten wurden die Schwerpunkte des nächsten Ausbildungsprogramms für die Spitäler festgelegt, und bald darauf folgten zwei Besuche von Schweizer Fachteams, um die Arbeiten der vergangenen Jahre zu analysieren und Neues anzupacken. Simone Keller, Experte für Pflege am Inselspital Bern, berichtet:

“Trotz viel Betrieb, Tausenden von Behandlungen, unzähligen Ein- und Austritten pro Tag herrscht in den Spitälern eine wohlthuende Ruhe und Achtsamkeit. Ärzte wie Pflegenden nehmen sich Zeit, rennen nicht einfach nur dem stressigen Alltag hinterher – davon könnten wir uns alle eine Scheibe abschneiden.” (Juni 2022)

Der grosse Rückhalt der Spitäler in der Bevölkerung zeigt sich daran, dass die privaten Spenden aus Kambodscha mittlerweile 5 Millionen Dollar pro Jahr ausmachen. Um das Budget von 42 Millionen Dollar abzudecken, ist die Stiftung weiterhin auf private Spenden aus der Schweiz angewiesen. Sie machen gut die Hälfte der Einnahmen aus.

Seit dem Tod von Beat Richner (2018) und seinem langjährigen Stellvertreter Dr. med. Peter Studer (2020) werden die Spitäler vom Generaldirektor Denis Laurent zusammen mit den erfahrenen Professoren Dr. med. Ky Santy und Dr. med. Yay Chantana geführt, welche der Spitalgründer persönlich nachgezogen hatte.

“Wir sind sicher: Beat Richner und Peter Studer wären stolz, zu sehen, wie die nächste Generation in ihre Aufgabe hineinwächst. Unsere 2'500 kambodschanischen Mitarbeitenden führen die Spitäler im Sinne der beiden Gründerväter weiter. Weil sie für die gleiche Maxime einstehen – mehr Gerechtigkeit, keine Korruption, korrekte Medizin für alle.” (Spendenverdankung November 2022)

Médecins Sans Frontières: Auszahlung CHF 98'000.–

Ernährung und Gesundheit, Niger: Auszahlung CHF 49'000.–

Der Niger am Rande der Sahelzone zählt zu den ärmsten Ländern der Welt. Die Bevölkerung kämpft alljährlich mit wiederkehrender saisonal bedingter Nahrungsmittelknappheit. Die Lage hat sich im Berichtsjahr infolge von Klimawandel sowie durch gewalttätige Angriffe von islamistischen Terrorbanden und durch den Ukraine-Krieg weiter verschlechtert. In der letzten Regenzeit haben sintflutartige Regenfälle in weiten Teilen des Landes den Grossteil der frisch angesäten Saat und damit auch die zukünftige Ernte weggeschwemmt. Die Saatkörner, die dem Regen standhielten, hat die anschliessende extreme Dürre während der Reifephase vertrocknen lassen. Die Bevölkerung steht damit ohne Ernte und neues Saatgut da. Da der Kauf von neuem Saatgut und von genügend Getreide wegen des Kriegs in der Ukraine schwierig geworden ist, droht eine akute Hungersnot. Besonders kritisch ist die Situation für Kinder unter fünf Jahren: 43 % sind chronisch mangelernährt.

MSF ist seit 2005 in Magaria im Bezirk Zinder im Einsatz. Es betreibt hier neben zahlreichen Gesundheitszentren und Gesundheitsposten das grösste Kinderspital in der Region und bietet hier eine kostenlose, qualitativ hochwertige medizinische Versorgung an. Es behandelt in den saisonalen Spitzenzeiten von Nahrungsmittelkrise und Malaria jeweils Tausende von mangelernährten und kranken Kindern. MSF hat in der Region viel in die Ausbildung von lokalen Gesundheitshelfern und -fachkräften investiert. Es ist dies ein zentrales Element des gemeindebasierten Ansatzes von MSF in Magaria.

“Mit dem integrativen, gemeindebasierten Ansatz verfolgen wir das Ziel, das Projekt langfristig in der Region zu verankern. Nach und nach sollen lokale Akteure die Leitung des Spitals in Magaria übernehmen. Die Übergabe erfolgt Schritt für Schritt; wir sind in regem Austausch mit Behörden, um auch auf politischer Ebene möglichst grosse Unterstützung für das Projekt zu erwirken. Bis 2024 plant Ärzte ohne Grenzen, sich aus Magaria zurückzuziehen.”

Im Oktober sandte uns MSF ein Video mit einer digitalen Führung durch das Kinderspital in Magaria. Am Schluss des Videos dankt der lokale Mitarbeiter von MSF ausdrücklich dem Hilfswerk GL Zürich, das dieses Kinderspital mitfinanziert. Das rund achtminütige Video kann auf unserer Webseite beim Projekt MSF-Niger angesehen werden (www.glz.org/de/hilfswerk/projekte/medecins-sans-frontieres-niger).

Hilfe für syrische Flüchtlinge und für die arme Lokalbevölkerung im Libanon: Auszahlung CHF 49'000.–

Das Hilfswerk GL Zürich unterstützt seit 2017 ein Projekt von MSF im Libanon für Kriegsflüchtlinge aus Syrien. In den 1960er-Jahren galt der Libanon als das wohlhabendste Land des Nahen Ostens; es war bekannt als die Schweiz des Orients. Heute liegt die einst so starke Wirtschaft des Landes am Boden, und neben der wirtschaftlichen Not erlebt das Land eine politische und soziale Krise. Eine enorm hohe Inflationsrate (im Oktober über 162 %) hat innert kürzester Zeit einen grossen Teil der einheimischen Bevölkerung in die Armut getrieben. Rund 80 % der libanesischen Haushalte und praktisch alle Flüchtlinge aus Syrien (sie machen einen Fünftel der Gesamtbevölkerung aus) haben nicht genug Geld, um die notwendigen Lebensmittel zu kaufen. Infolge des Ukraine-Kriegs hat sich die Ernährungssituation dramatisch zugespitzt. Auch die medizinische Versorgung der Bevölkerung ist nicht mehr gewährleistet. MSF schreibt in seinem aktuellen Projektbericht:

“Das libanesisches Gesundheitssystem ist durch den Krieg im benachbarten Syrien an seine Belastungsgrenze gekommen, und auch die Covid-19-Pandemie hat medizinische Einrichtungen stark in Mitleidenschaft gezogen. Da viele von ihnen privatisiert sind, ist eine medizinische Versorgung oft nur jenen Menschen zugänglich, die die extrem hohen Kosten begleichen können. Überall fehlt es an Medikamenten, medizinischem Material und Diagnostika, und gut ausgebildetes Gesundheitspersonal ist schwer zu finden. Über 40 Prozent der libanesischen Ärzt:innen und rund 30 Prozent der Pflegekräfte sind ausgewandert.

MSF bietet im ganzen Land vulnerablen Bevölkerungsgruppen kostenlose Gesundheitsversorgung an. Unsere Teams sind insbesondere in der Bekaa-Ebene im Einsatz, wo sich die meisten Flüchtlinge aus Syrien befinden. Unser Angebot umfasst psychologische Betreuung, sexuelle und reproduktive Gesundheitsversorgung, Pädiatrie, Impfungen und die Behandlung chronischer Krankheiten wie Diabetes und Bluthochdruck. Mit über 600 Mitarbeitenden halten wir pro Jahr rund 150'000 Sprechstunden ab. In den von MSF geführten Spitälern in Arsal und Hermel, die ursprünglich für syrische und palästinensische Flüchtlinge gedacht waren, beobachteten wir im vergangenen Jahr einen alarmierenden Anstieg an einheimischen Patient:innen, da sie sich im stark privatisierten Gesundheitssystem Libanons keine Versorgung oder Medikamente mehr leisten konnten. Das heisst: Zum ersten Mal seit Ausbruch der Syrienkrise behandelten wir mehr einheimische Patient:innen als Syrer:innen.”

Kiran: Auszahlung CHF 106'000.–

Mit dem Kiran Village unterstützt das Hilfswerk GL Zürich eine Institution, die in Indien seit über 30 Jahren Pionierarbeit leistet und mithilft, in der Gesellschaft die Einstellung gegenüber Menschen mit einer Behinderung zu verändern. Das Werk im Norden Indiens ist heute ein bedeutendes Kompetenzzentrum für Kinder und Jugendliche mit körperlichen, geistigen und mehrfachen Behinderungen. Rund 170 Mitarbeitende, darunter ein Team von gut ausgebildeten Fachspezialisten, begleiten jährlich Tausende von Kindern und ihre Familien und sind besorgt um Rehabilitation (Diagnose, Therapie, medizinische Massnahmen, orthopädische Hilfsmittel, Vorbeugung) sowie die Grund- und Berufsausbildung.

“Kiran behandelt Kinder mit Bewegungsstörungen, Sprach- und Kommunikationsstörungen, kognitiven Beeinträchtigungen und Beeinträchtigungen der sozialen Interaktion sowie einer breiten Palette von anderen Entwicklungsstörungen. Es werden hochwertige Dienstleistungen angeboten, darunter Physiotherapie, Sonderpädagogik, Logopädie, psychologische und medizinische Bewertungen und Massnahmen. Für jedes Kind wird entsprechend seinen Bedürfnissen ein individuelles Rehabilitationsprogramm entwickelt, um sein Potenzial zu maximieren.” (Jahresbericht)

Das Kiran betreibt auch eine eigene Orthesen- und Prothesen-Werkstatt. Diese Hilfsmittel werden hier zum Teil von ehemaligen Schülern der Institution nach Mass hergestellt, überprüft und entsprechend dem Wachstum der Kinder wieder angepasst. Ebenso werden Rollstühle repariert und angepasst. Das Kiran Village begleitet seine Schützlinge auch nach ihrer Schul- und Berufsbildung. Es hilft den jungen Erwachsenen, sich in der Gesellschaft zu integrieren und eine Arbeitsstelle zu finden.

Indien war in den letzten Jahren besonders stark von der Corona-Pandemie betroffen. Monatelange Lockdowns und Ausgangssperren haben weite Teile der Bevölkerung in grosse Not versetzt. In dieser schweren Zeit unterstützte das Kiran Tausende von mittellosen Familien im Bundesstaat Uttar Pradesh mit dem Lebensnotwendigen. Diesem aussergewöhnlichen Engagement hat das Hilfswerk GL Zürich bei seinen Spendenauszahlungen Rechnung getragen. Im Juni war Judith Sangeeta Keller, die Gründerin des Kiran, zum ersten Mal seit mehreren Jahren wieder einmal für einen kurzen Besuch in der Schweiz und hat bei dieser Gelegenheit auch den Vorstand des Hilfswerks GL Zürich getroffen. Sie dankt herzlich für die Unterstützung, die ganz besonders während der Pandemie eine unschätzbare Hilfe war.

Selam: Auszahlung CHF 44'000.–

Seit zwei Jahren wird das Leben in Äthiopien durch den Bürgerkrieg im Norden des Landes geprägt. Das mitten im Kriegsgebiet gelegene Kinderdorf Selam Elshadai Wukro war durch den Konflikt monatelang auf sich alleine gestellt:

“Wir sind sehr dankbar, dass trotz aller wirtschaftlichen und politischen Turbulenzen im Land der ‘Betrieb’, so vielfältig er ist, gut läuft. Dank Euch und vielen Freunden können wir unseren Leitungsteams in Addis Abeba, Awassa und Dire Dawa die nötige Unterstützung zukommen lassen. Leider ist die Kommunikation und direkte Unterstützung zum Kinderdorf in Wukro wegen des Konflikts mit der Region Tigray nach wie vor nicht möglich. Ganz selten erreicht uns ein Telefon oder eine Mail. Wir staunen und sind dankbar, wie das dortige Leiterteam und die Mitarbeitenden alles geben, damit für die 160 Kinder gut gesorgt ist.” (Spendenverdankung vom 23. August 2022)

Am 2. November 2022 wurde von den Kriegsparteien ein Waffenstillstandsabkommen unterzeichnet. Die zerstörte Infrastruktur soll nun wiederaufgebaut werden. Ausserdem erhalten die vom Krieg und von der daraus resultierenden Hungersnot betroffenen Menschen endlich wieder Zugang zu humanitärer Hilfe.

Aus tiefer Betroffenheit haben die über 800 Mitarbeitenden des Hilfswerks Selam einen Monatslohn für die durch die Kämpfe vertriebenen Menschen gespendet. Alle Angestellten führten ihre Arbeit in den Kinderdörfern, den Schulen, dem Landwirtschaftsbereich, der Nachbarschaftshilfe und in den Berufsausbildungsstätten trotz der erschwerten Umstände wie gewohnt fort.

Christoph Zinsstag vom Verein Selam Schweiz bedankt sich beim Hilfswerk GL Zürich für die treue Unterstützung gerade auch in dieser schweren Zeit:

“Im Namen der ganzen Selam-Familie danke ich Euch ganz herzlich für Eure neuerliche grosszügige Spende, die uns vor ein paar Wochen erreicht hat. Dank treuen Spendern wie Euch können wir in dieser für Äthiopien mehrfach herausfordernden Zeit dem Selam Kinderdorf die nötigen Ressourcen zur Verfügung stellen. Am meisten macht uns die galoppierende Inflation zu schaffen, die mit dem Wechselkurs nicht ausgeglichen wird. Dies verlangt Opfer auf allen Ebenen, aber die Versorgung der uns anvertrauten Kinder hat oberste Priorität, und wir können sie gewährleisten.” (8. Juni 2022)

Schweizer Partnerschaft Hôpital Albert Schweitzer, Haiti: Auszahlung CHF 30'000.–

Haiti ist das ärmste Land in der westlichen Hemisphäre. Im Berichtsjahr ist es in ein politisches, wirtschaftliches und soziales Chaos gestürzt, wie es seit dem Sturz der Regierung Duvalier im Jahr 1986 nicht mehr vorgekommen ist. Alle staatlichen Institutionen wie das Parlament, das Justizsystem und die öffentliche Verwaltung sind zusammengebrochen. Kriminelle Banden tyrannisieren die Bevölkerung und machen das Leben in weiten Teilen des Landes unsicher. Trotz der prekären Sicherheitslage sind Dr. Rolf und Raphaëla Maibach (der ehemalige Direktor bzw. die ehemalige Laborverantwortliche im Hôpital Albert Schweitzer) im März nach Haiti gereist, um die Projekte des Vereins "Schweizer Partnerschaft Hôpital Albert Schweitzer", namentlich die von ihm finanzierte Kinderklinik, zu evaluieren:

“Die sicherheitspolitischen Probleme in Haiti und die Covid-19-Pandemie haben das Hôpital Albert Schweitzer Haiti nicht erschüttert. Das Spital im Artibonite Tal wird glücklicherweise weiterhin von kriminellen Aktionen verschont und ist im Gegensatz zu fast allen haitianischen Spitälern seit mehr als 66 Jahren jeden Tag und jede Nacht für die Behandlung von Verletzten und Kranken geöffnet. Das HAS bleibt eines der einzigen sicheren Spitäler des Landes, ein Fels in der Brandung.

Wir waren beeindruckt von der massiven Zunahme der kranken und verunfallten Kinder. Alle Zimmer waren so voll, dass viele mit ihren Müttern und Vätern auch in den Gängen untergebracht werden mussten, eine Situation, wie wir sie seit dem grossen Erdbeben vom Januar 2010 nicht mehr gesehen haben. Bereits 2021 wurden mit 3'742 hospitalisierten und 10'375 ambulant behandelten Kindern deutlich mehr Kinder aufgenommen als im Jahr zuvor, als lokale Strassensperren viele Transporte verhinderten. Die nochmalige Zunahme an Patienten seit Anfang dieses Jahres hängt wohl mit dem schlechten Zustand der umliegenden Spitäler zusammen, die wegen der kriminellen Situation teilweise sogar geschlossen waren.”

Der Vorstand des Vereins dankt dem Hilfswerk GL Zürich für die Unterstützung:

“Dank Ihrer Solidarität können wir alle unsere Programme wie die Finanzierung der Kinderklinik, des Sozialdienstes für die bedürftigsten Patienten, des Laborbetriebs, die Aktualisierung des Solarsystems und den Betrieb des Gesundheitszentrums Tienne in den Bergen finanzieren.”

Help for Children in Need; Hilfe für ukrainische Flüchtlinge in Moldawien: Auszahlung CHF 28'000.–

Der Krieg in der Ukraine hat unermessliches Leid über die Bevölkerung gebracht. Laut dem Hohen Flüchtlingskommissariat der Vereinten Nationen (UNHCR) sind rund 7 Millionen Ukrainer Vertriebene im eigenen Land, und fast 8 Millionen sind in die Nachbarländer und weitere Länder Europas geflüchtet. Da man leider davon ausgehen muss, dass der Krieg noch länger andauern wird, hat das Hilfswerk GL Zürich entschieden, die Unterstützung der Leidtragenden weiterzuführen. Ausgewählt wurde hierfür das Schweizer Hilfswerk "Help for Children in Need" (HCN), das seit vielen Jahren in Zusammenarbeit mit der moldawischen Partnerorganisation "Pro Umanitas Moldova" 16 Tageskinderheime finanziert und rund 400 Kindern aus mittellosen Familien vielfältige Unterstützung bietet. Die Gründer und Leiter beider Werke sind dem Vorstand des Hilfswerks GL Zürich seit Jahren persönlich bekannt und geniessen sein Vertrauen. Seit dem Ausbruch des Ukraine-Krieges engagiert sich das HCN auch für ukrainische Flüchtlinge, die über die Grenze nach Moldawien gekommen sind.

Moldawien mit seinen 2,6 Millionen Einwohnern ist das ärmste Land in Europa. Es verfügt weder über die Infrastruktur noch über die finanziellen Mittel, um einen Flüchtlingsstrom von 600'000 Menschen angemessen zu bewältigen. Für die meisten Ukrainer ist Moldawien nur eine Durchgangsstation auf ihrer Reise in weitere Länder. Dennoch sind über 90'000 Flüchtlinge, die Hälfte davon Kinder, in Moldawien geblieben, in der Hoffnung, bald wieder in die Heimat zurückkehren zu können. Trotz der grossen Armut der einheimischen Bevölkerung ist die Solidarität mit den Notleidenden enorm. Ein grosser Teil der Flüchtlinge ist in ortsansässigen Familien untergebracht, die selber über kaum mehr als das Lebensnotwendigste verfügen. Der Vorstand des HCN schreibt in seiner Spendenverdankung:

“Im Moment unterstützen wir mit viel Engagement und Aufwand ukrainische Flüchtlinge, die in den Dörfern, in denen wir Tageskinderheime haben, gestrandet sind. Unsere Betreuer und Betreuerinnen helfen, diesen Menschen vorübergehend ein Obdach zu bieten und sie mit Lebensmittelpaketen zu versorgen. Wenn es unsere Finanzen erlauben, wird HCN auch in Zukunft alles Mögliche unternehmen, um diese Flüchtlinge mit Obdach und vor allem mit Lebensmitteln zu unterstützen. Wir danken Ihnen von ganzem Herzen, wenn Sie es ermöglichen, dass wir neben der Verpflichtung für unsere moldawischen Kinder auch dieser zusätzlichen Herausforderung nachkommen können.”

Lotti Latrous: Auszahlung CHF 17'000.–

Das vergangene Jahr brachte für Lotti Latrous sowohl glückliche wie traurige Momente. Da infolge der Corona-Pandemie und des Ukraine-Kriegs die Lebensmittelpreise in der Elfenbeinküste weiter ansteigen, hat die Stiftung die finanzielle Unterstützung und Betreuung von armen Familien ausgebaut. Grosse Freude bereitet Lotti Latrous das neue Dörfchen “Ayobâ L’Espoir” mit dreizehn Sandsteinhäuschen für Beeinträchtigte, Verstossene und Betagte. Die 35 Kinder im Kinderheim besuchen gute Schulen und werden liebevoll betreut. Lotti Latrous berichtete im Oktober:

“Auch hier ist Frieden und Ruhe, es ist einfach schön. Wenn ich alle diese Kinder sehe, wird mir warm ums Herz. Sie kamen alle todkrank zu uns, waren ausgestossen und verhasst. Bei uns erhalten sie alles, was sie brauchen, sodass ihre Narben heilen können und sie zurück zu ihrer Kindheit finden.”

Die 69-jährige Lotti Latrous sucht eine Nachfolge, die spätestens ab 2024 ihre Aufgaben übernimmt. Sie erzählt von ihrer täglichen Arbeit:

“Im Moment schulen wir gerade über 800 Kinder ein, was eine immense Arbeit ist. Die Mütter, deren Kinder in die Schule dürfen, müssen mit den Schuldokumenten und den Noten der Kinder vorbeikommen. Es handelt sich dabei um die 420 Mütter, die in unserem Programm sind und welchen wir bei der Bezahlung ihres Mietzinses für ihre kleinen Hütten (ja, auch im Slum muss man Miete bezahlen!) helfen und Nahrungshilfe geben. (...) Dazu kommen all die Menschen, die krank sind und eine Behandlung und Medikamente brauchen, die Eltern, die mit ihren unterernährten Kindern vorbeikommen, und sie alle haben das Recht auf unser Gehör und unsere Hilfe. Ich sehe tagtäglich bis zu 200 Menschen in meinem Büro.”

Wenn sie Zeit findet, widmet sich Lotti Latrous ihren weiteren Aufgaben:

“Ich liebe den Sonntag, denn es ist der einzige Tag der Woche, an dem ich sehr viel Zeit aufbringen kann für unsere Kinder, unsere Patienten und die Senioren im Dorf. Das Sozialbüro bleibt zu, und ich kann mich in aller Ruhe dem widmen, was ich am liebsten mache: mich an den Betrand unserer Patienten setzen, ihnen zuhören – aufmerksam, ohne zu hetzen –, mit ihnen sprechen und sie fragen, was sie brauchen. Vor allem diejenigen, die im Sterben liegen. Wir beten, singen, reden, hören Musik.”

Dank

Das Hilfswerk GL Zürich dankt im Namen der berücksichtigten Hilfsorganisationen allen Spenderinnen und Spendern für ihre Unterstützung. Der Dank geht auch an die vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der einzelnen Institutionen, die direkt vor Ort bei den Not leidenden Menschen oder durch ihre Arbeit in der Administration wertvolle Hilfe leisten. Die ausgewählten Organisationen verfolgen das Ziel, die erhaltenen Gelder effizient und mit möglichst wenig Verwaltungsaufwand einzusetzen, sodass der Spenderwille bestmöglich erfüllt wird. Gerne weisen wir darauf hin, dass alle bei uns eingehenden Spenden ohne Abzug an die ausgewählten Institutionen oder Stiftungen weitergeleitet werden. Dies ist möglich, da der Verein Hilfswerk GL Zürich ausschliesslich ehrenamtlich geführt wird. Die geringen externen Kosten wie Bankspesen und Drucksachen werden über die Mitgliederbeiträge gedeckt.

Im Besonderen danken wir unseren jenseitigen Lehrern Josef und Lene. Sie führen uns in ihren Vorträgen immer wieder auch die Pflichten eines Christenmenschen vor Augen und stärken uns im Willen, auch einen Beitrag zur Erfüllung des Heils- und Erlösungsplans zu leisten. Über die Bedeutung dieser Bereitschaft erklärte Geistlehrer Josef in seiner Ansprache an die Generalversammlung der Gemeinschaft im Jahre 1971:

“Wir freuen uns ganz besonders über die guten Werke, die getan werden. Denn der Glaube ohne die Werke ist nichts. Ich habe euch gestern Abend erklärt, was Christus tun würde, wenn er wieder auf Erden erscheinen würde. Ja, er würde viel Gutes tun; und wenn es hierzulande, bei euch, nicht notwendig ist, in dem Masse hilfreich zu sein, würde er eben den weiten Weg in andere Länder nehmen. Und dies tut ihr ja, ihr seid ja so gebefreudig – das sei hier gesagt. Darüber sind wir beglückt, dass jenen Menschen ohne Obdach, ohne oder mit zu wenig Brot, jenen, die krank sind und keine oder zu wenig ärztliche Hilfe haben – dass es doch ermöglicht wird, ihnen zu helfen. Und das erscheint uns als etwas sehr Wichtiges. Denn dadurch erwirbt man sich die Gefälligkeit und den Segen Gottes. Darum geht es: den Ärmsten zu helfen, so gut wie möglich.”

Zürich, den 16. Januar 2023

BETRIEBSRECHNUNG 2022

SPENDEN-/FONDSRECHNUNG

	2022	2021
	CHF	CHF
Spendeneinnahmen:		
Allgemeine Hilfswerkspenden	490'276.30	582'580.96
Zweckgebundene Hilfswerkspenden:		
- Not- und Flüchtlingshilfe Ukraine	134'413.43	0.00
- Stiftung Kinderspital Kantha Bopha, Kambodscha	20'280.80	20'500.00
- Flutopfer Pakistan	19'602.50	0.00
- Stiftung Kiran, Indien	6'478.80	5'500.00
- Verein Kinderheim Selam, Äthiopien	6'200.00	7'151.50
- Ernährung und Gesundheit, Niger	1'344.50	1'846.50
- Stiftung Lotti Latrous, Elfenbeinküste	1'190.00	6'105.00
- Hunger Madagaskar	0.00	22'273.58
- Nothilfe Jemen	0.00	38'624.84
- Flüchtlingshilfe Syrien, Libanon	0.00	10'450.00
Total Spendeneinnahmen	679'786.33	695'032.38

Spendenauszahlungen:

Stiftung Kinderspital Kantha Bopha, Kambodscha	214'060.00	258'810.00
Schweizerisches Rotes Kreuz, "Nothilfe Ukraine"	110'000.00	0.00
Stiftung Kiran, Indien	106'000.00	90'000.00
Médecins Sans Frontières, "Ernährung und Gesundheit, Niger"	49'000.00	54'000.00
Médecins Sans Frontières, "Flüchtlingshilfe Syrien, Libanon"	49'000.00	54'000.00
Verein Kinderheim Selam, Äthiopien	44'000.00	46'000.00
Verein Schweizer Partnerschaft Hôpital Albert Schweitzer, Haiti	30'000.00	37'000.00
Verein Help for Children in Need, "Flüchtlingshilfe Ukraine/Moldawien"	28'000.00	0.00
Schweizerisches Rotes Kreuz, "Flutkatastrophe Pakistan"	20'000.00	0.00
Stiftung Lotti Latrous, Elfenbeinküste	17'000.00	20'000.00
Médecins Sans Frontières, "Hunger Madagaskar" (Sammlung Dez. 2021)	4'000.00	20'000.00
UNICEF, Jemen	0.00	39'000.00
Verein Rhein-Valley Hospital, Kenia	0.00	27'000.00
Total Spendenauszahlungen	671'060.00	645'810.00
Veränderung Fonds "Zweckgebundene Mittel für künftige Auszahlungen"	8'726.33	49'222.38
Total	679'786.33	695'032.38

ALLGEMEINE RECHNUNG

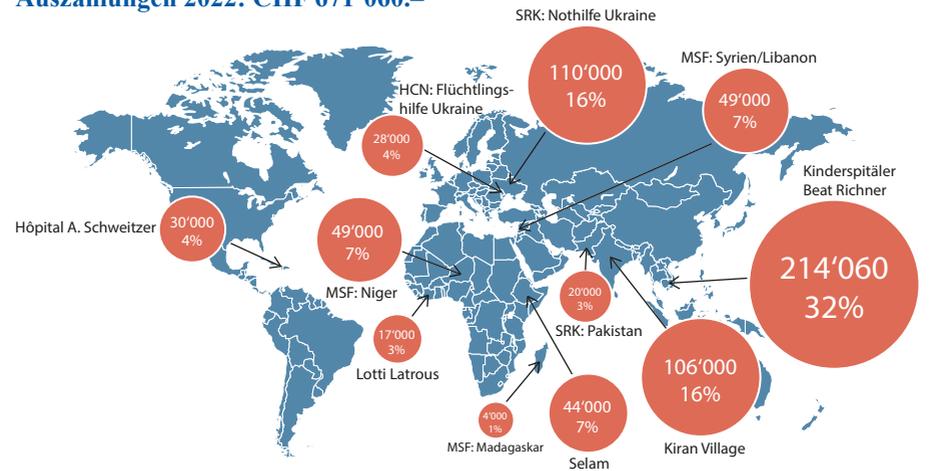
Ertrag		
Mitgliederbeiträge	1'539.05	1'541.75
Total Ertrag	1'539.05	1'541.75
Aufwand		
Drucksachen (Jahresbericht)	419.25	427.11
Bankspesen	309.61	318.18
Kursverlust	86.94	31.29
Total Aufwand	815.80	776.58
Zuweisung an Vereinsvermögen (Ertragsüberschuss)	723.25	765.17
Total	1'539.05	1'541.75

BILANZ per 31.12.2022

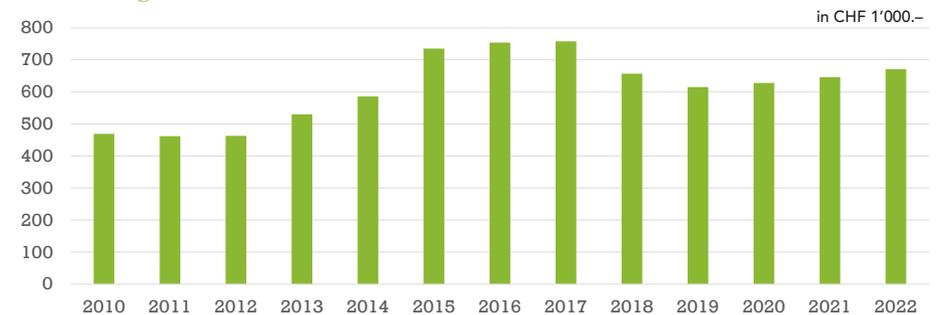
	2022	2021
	CHF	CHF
AKTIVEN		
Bankguthaben	262'250.20	238'363.31
Kontokorrent GL Zürich (Spenden zugunsten Hilfswerk)	469.34	14'906.65
Total Aktiven	262'719.54	253'269.96
PASSIVEN		
Fondskapital "Zweckgebundene Mittel für künftige Auszahlungen"	247'259.48	238'533.15
Organisationskapital (freies Vereinsvermögen)	15'460.06	14'736.81
Total Passiven	262'719.54	253'269.96

Die Jahresrechnung 2022 wurde gemäss den gesetzlichen und statutarischen Bestimmungen revidiert und für korrekt befunden. Auf Wunsch kann der Kontrollstellenbericht eingesehen werden.

Auszahlungen 2022: CHF 671'060.–



Auszahlungen seit 2010



HILFSWERK GL ZÜRICH

Letzigraben 117
CH-8047 Zürich

Telefon +41 (0)44 383 60 10
info@glz.org
www.glz.org

Für Spenden aus der Schweiz:

Hilfswerk GL Zürich, Postfinance, Konto 85-516875-4
IBAN: CH15 0900 0000 8551 6875 4, BIC: POFICHBE

Für Spenden aus allen EU-Ländern:

Hilfswerk GL Zürich, Postbank Hannover
Konto 8684303, BLZ 25010030
IBAN: DE76 2501 0030 0008 6843 03, BIC: PBNKDEFF